

Hochschulbericht

Allgemeine Angaben	
Studiengang	722 - Pflege und Management
Gasthochschule	Fh Campus Wien - Verein Zur Förderung Des Fachhochschul-, Entwicklungs- Und Forschungszentrums Im Süden Wiens
Zeitraum	Wintersemester 2013/2014
Name d. Verf.	[REDACTED]
eMail-Adresse:	[REDACTED]
Telefon / Mobile:	[REDACTED]

Betreuende Personen	
An der Gasthochschule	
Name:	[REDACTED]
Mail:	[REDACTED]
Telefon:	[REDACTED]
An der Heimathochschule	
Name:	[REDACTED]
Mail:	[REDACTED]
Telefon:	[REDACTED]

Vorbereitung
<p>(Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule)</p> <p>Ursprünglich hatte ich nicht geplant, ein Auslandssemester zu absolvieren. Gerade im Dualen Studiengang Pflege ist das mit allerhand kleinen Hürden verbunden.</p> <p>Nachdem ich allerdings von der Kooperation der beiden grundständigen Pflegestudiengänge in Wien und Hamburg gelesen hatte, dachte ich mir spontan, es doch in Angriff zu nehmen.</p> <p>Ich wusste, dass wir normalerweise ca. ein Jahr vorher mit unserem Arbeitgeber (also dem Kooperationspartner der HAW) absprechen sollten, dass wir ins Ausland gehen wollen. Ich stand also etwas unter Zeitdruck, es war nicht mal mehr ein halbes Jahr bis zum Wintersemester in Österreich.</p> <p>Also meldete ich mich bei Frau Andres, der International Koordinatorin der HAW, die mir alle nötigen Schritte aufzeigte: Die Online-Bewerbung an der FH Campus Wien, die Registration im ERASMUS-Berichtsportal, die Funktion und das Ausfüllen des sog. Learning Agreements: Dabei handelt es sich um eine Übereinkunft über die zu absolvierenden Kurse während des Auslandssemesters.</p> <p>Durch den strukturierten Leitfaden auf dem ERASMUS-Portal war es unkompliziert, die notwendigen Dokumente schnell bei Fr. Voigt im International Office in Hamburg einzureichen.</p>

Fachliche Organisation des Studienaufenthalts

(Kurs-Wahl, Absprache der Anerkennung mit dem eigenen Department, Schwierigkeiten an der Gasthochschule bei der Durchführung des Kursplans etc.)

Ich habe also auf den Internetseiten der FH Campus Wien nach dem Studienverlaufsplan gesehen. Dabei viel mir auf, dass das Studium (im Gegensatz zum DS Pflege in HH) nur sechs Semester hat und im fünften Semester keinerlei theoretischen LVS stattfinden, sondern ausschließlich klinische Praxisphasen.

Daher habe ich im dritten Semester des Verlaufsplans nach Kursen geschaut und mir sowohl die Kurse, als auch das integrierte klinische Praktikum (welches auch als Kurs zählt) herausgesucht. Es waren vor allem Kurse, die so an der HAW nicht stattfinden: Beispielsweise Pflegeklassifikationssysteme, Pharmakologie/Toxikologie, Fachenglisch und engl. Fachliteraturarbeit.

Anschließend habe ich das ausgefüllte Learning Agreement Frau Prof. Dr. Gaidys vorgelegt. Sie war ehemals die International Koordinatorin am Department Pflege & Management. Aktuell ist Frau Prof. Dr. Wilborn bis auf Weiteres in dieser Funktion. Frau Gaidys gab mir ihre Zustimmung zu meinen gewählten Kursen, sodass ich das Dokument nun auch Frau Andres vorlegen konnte. Aber keine Sorge: falls sich noch etwas nach Ankunft an der Gasthochschule ergibt, kann das Learning Agreement noch verändert werden!

Nachdem nun also das Learning Agreement fertig war, schickte ich den ausgedruckten Bogen nach Wien an Frau Neuditschko. Leider kam die Postversion erst einen Monat nach der Frist an. Das war aber in Wien kein Problem, da der Poststempel früh genug war und die Mail-Version rechtzeitig angekommen sind.

Nach einem Telefonat mit Frau Schweiger, Beauftragte für Incoming-Studierende in der Pflege an der FHC Wien konnte ich frei auswählen, welche Art von klinischem Praxisanteil ich machen wollte: Ich entschied mich für Intensiv/Stroke Unit, was sich im Nachhinein als eine tolle Entscheidung entpuppte! Die Organisation wurde dabei vollständig über die FH durchgeführt.

Nach der Ankunft haben sich noch Änderungen im allgemeinen Curriculum des Studiengangs ergeben, sodass ich zusätzlich einen weiteren Kurs belegt habe. Ich habe das dann per Mail an Fr. Andres und Fr. Wilborn mitgeteilt und meine Teilnahme mit dem Sekretariat der FH Campus abgesprochen, sodass die LVS in meinem Stundenplan erschien. Außerdem habe ich das Austrian Culture Seminar zusätzlich belegt, das der Gruppe jeden Montag österreichische und Wiener Kultur näherbringt.

Was ich selbst als schade betrachte, ist, dass meine Mitstudierenden im Studiengang Soziale Arbeit die Möglichkeit hatten, auch aus dem Master-Studiengängen frei Kurse zu wählen, solange sie in den Stundenplan passten. Das hätte ich mir ebenso gewünscht, da der Unterschied zwischen dem dritten Semester in Wien und dem siebten Semester in Hamburg doch schon eine größere Einschränkung der gesamten Kurse bedeutet, da vieles im Grunde nur Wiederholung wäre. Master-Kurse könnten hingegen durchaus interessant für uns sein.

Unterkunft

(Suche, Mietpreise, Adressen, die helfen bei der Suche)

Die Suche nach einer Unterkunft habe ich mir leicht gemacht: Ich habe mich für die unkomplizierteste Variante entschieden und Studentenwohnheime gesucht.

Auf http://www.housing.oead.at/wien_e/unterkunft.asp?keyword=wien sind die meisten Wohnheime verzeichnet, man kann sich einfach anmelden, Präferenzen angeben und muss allerdings bereits VOR Zuteilung eines Zimmers 750 Euro Kautions überweisen - dafür ist in den OEAD-Wohnheimen das meiste vorhanden: Geschirr, Besteck, Bettwäsche, Mobiliar, TV.

Man kann dabei zwischen verschiedenen Kategorien wählen.

Allerdings ist auch Vorsicht geboten: ich habe hier in Erfahrung gebracht, dass die Zuteilung zu fremden Mitbewohnern wirklich nervenaufreibend sein kann. Gerade, wenn man sich vielleicht doch nicht gut versteht oder unterschiedliche Vorstellungen von Sauberkeit und Zusammenleben hat, könnte man schnell enttäuscht werden.

Zudem musste ich durch organisatorischen Zwang einmal das Wohnheim wechseln, was innerhalb Wiens auch eine Reise mit sechs Personen darstellte, die mein Gepäck tragen durften.

Die Preise für die OEAD-Wohnheime sind mit am teuersten in Wien (sogar bis 550 Euro und mehr), dafür sind die Wohnungen recht gut ausgestattet wie eine WG mit ausschließlich Einzelzimmern. Die WHAST-Wohnheime haben beispielsweise zumeist nur große Gemeinschaftsküchen auf einer Etage und kein Geschirr oder Bettwäsche. Außerdem kommen bei OEAD einmal in der Woche Reinigungspersonen, die sowohl die Gemeinschaftsräume, als auch die Bewohnerzimmer reinigen (Staub wischen & Boden wischen). Abspülen und Müll rausbringen muss man allerdings selbst. :)

Einige Personen, die ich hier kennenlernen konnte, haben sich WG-Zimmer gesucht und bezahlen weniger Miete im Monat. Allerdings hat es auch dort hin und wieder Stress gegeben bezüglich Untervermietung, Einbruch etc.

Alltag und Freizeit

(Lebenshaltungskosten, Bank/Kontoeröffnung etc.)

Wenn man in einem Wohnheim in Wien wohnt, sollte man ein Konto eröffnen, denn man benötigt für die Nutzung der Waschmaschinen und Trockner eine Bankkarte mit QUICK-Funktion, was bei deutschen Bankkarten kaum dabei ist. Ich habe jedoch kein Konto eröffnet. Stattdessen habe ich Bargeld mit der VISA-Karte der HASPA geholt (da das im Ausland kostenfrei ist) oder mit Bankomat-Karte (also EC-Karte) direkt bezahlt. Geld mit EC hier abzuheben kostet eine ganze Menge!

Transaktionen wie Mietüberweisung etc. habe ich über Online-Banking mit SMS-TAN auf meine deutsche Nummer vorgenommen.

In Österreich ist so manches anders als im deutschen Alltagsleben.

Die Geschäfte schließen vorwiegend 19:30 Uhr, man sollte also rechtzeitig einkaufen gehen. Ein paar wenige SPAR-, BILLA- oder SUPERMärkte haben bis spätestens 24 Uhr offen, danach ist allerdings Schluss. Dabei sollte man als RaucherIn nicht vergessen, dass es in Supermärkten KEINE Zigaretten oder Tabakwaren gibt, sondern ausschließlich in (mit einem besonderen Schild) ausgewiesenen Tabak-Trafiken, die oftmals noch eher schließen als die Supermärkte. Tabakwaren sind günstiger als in Deutschland, bis zu zwei Euro weniger für eine Schachtel Tschicks (= Zigaretten auf Österreichisch). Lebensmittel sind teilweise teurer, teilweise günstiger, ich denke, im Endeffekt kommt man auf das Gleiche hinaus. Dafür gibt es hier in Österreich SIM-Karten zu Dumping-Preisen: Beispielsweise kostet eine PREPAID-Karte 9,90 Euro beim Einkauf. Für eine monatliche Aufladung von 10 Euro bekommt man 1000 Freiminuten innerhalb Österreichs, 1000 Frei-SMS und 1000mb Datenverkehr im mobilen Internet. Die Verbindung ist sehr gut und schnell, man kommt so gut wie nie an die Limits der Freibeträge. Und man muss keinen Vertrag abschließen.

Wien bietet sowohl im Winter, als auch im Sommer ein breites Angebot an Kultur (Museen, Ausstellungen, Veranstaltungen) zu angemessenen Preisen. Auch Essen, Trinken und Feiern kann man wirklich gut, allerdings muss man wissen, wo man hingehet (siehe Teil "ein paar besondere Tips"), sonst denkt man schnell, man ist im falschen Film.

Das Verkehrsnetz in Wien funktioniert sehr effizient und gut, es gibt U-Bahn, Straßenbahn, S-Bahn und Bus, die gut aufeinander abgestimmt sind. Das Semesterticket muss man sich allerdings selbst kaufen, es kostet um 150 Euro, WENN man die Wohnung hier als NEBENWOHNSITZ angibt bei der Anmeldung. Gibt man Wien als HAUPTWOHNSITZ an, so kostet es lediglich 75 Euro.

Fazit

Es lohnt sich wirklich, eine Zeit in Wien zu verbringen! Die Stadt ist wunderschön, die Wiener/Österreicher sind viel sympathischer als sie es selbst glauben, die Hochschule ist modern und flexibel. Das Kennenlernen neuer Menschen, die ebenso völlig allein in einem anderen Land ankommen, ist eine tolle Erfahrung, die man nicht verpassen sollte! Ich habe auf jeden Fall langfristig Freunde aus verschiedenen Ländern (Spanien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Deutschland, England etc.) gewonnen und bin sehr glücklich darüber!

ein paar besondere Tipps

Hier ein paar Tips zu Essen, Trinken, Feiern, Shopping, Verreisen:

Essen/Trinken:

Le Troquet (Kirchengasse): ein französisches Café/Bar mit hervorragenden Croques, sehr gutem Programm, Ambiente und Publikum

Café Liebling (Zollergasse): ein berlinerisch anmutendes Café/Bar mit leicht hipsterigem aber attraktivem Publikum

EspressoBar (Burggasse): eine kleine CaféBar im 60er Jahre Stil.

Donau (Karl-Schweighofer-Gasse): eine Bar, die von außen nicht sichtbar oder beschildert ist, tolles Ambiente, zumeist elektronische DJs

Deewan (nähe Schottentor/Uni): ein indisches Restaurant mit Soli-Preis, hier gibt es ClubMate und leckeres Essen für arme Studierende.

Charlie P's (Währinger Straße): ein Pub, oben kann gegessen werden, unten ist Barbetrieb mit Karaoke und großer Songauswahl.

Die Kantine (Museumsquartier): ein Bistro, im Sommer auch draußen, nettes Ambiente.

ShanghaiTan (Gumpendorfer Str.): super Sushi, aber auch etwas teurer, lohnt sich aber, auch schon, um die völlig verspiegelte Toilette anzusehen!

MareaAlta (Gumpendorfer Str.): eine queere Institution in Wien mit sehr nettem Barpersonal und kleinen Snacks.

Café Hawelka (Dorotheengasse): eine Kaffee-Haus-Institution, sehr gemütlich und urig.
uvm.

Treszniewski (überall): kleine Bistros mit bestrichenen Broten: sehr herzhaft, vor allem mit Gewürzgurke, Meerrettich und Fisch für 1,10 pro Stück und ein Pfiff Bier dazu.

Café Einhorn: Eine angenehme Bar mit zusammengewürfeltem alt-neu-Mix Interieur.

Feiern:

Wer es elektronisch mag, der sollte unbedingt ins fluc, ins Werk, ins Badeschiff, Pratersauna und Grelle Forelle mal reinschauen. Erstere sind günstiger, letztere eher teuer und programmabhängig. Um den Schwedenplatz (auch Bermudadreieck genannt) gibt es einiges an Bars und kleineren Clubs, allerdings oftmals für Menschen mit weniger erlesenem Geschmack. Es läuft schonmal österreichischer Schlager und Volksmusik. Unterschiedliches, aber zumeist gutes Programm gibt es im Brut (Karlsplatz) - von Elektronik über HipHop über Queerparties.

Shopping:

Die üblichen verdächtigen Läden wie H&M, Zara, Mango finden sich alle mehrfach in Wien, vorwiegend auf den beiden zentralen Einkaufsstraßen Kärntner Straße (eher teuer) und Mariahilfer Straße (MaHü). Die Seitenstraßen und Ecken um die MaHü, vor allem Neubaugasse, Kirchengasse, Stiftgasse bieten mehr und mehr kleinere Modegeschäfte, die erlesene Marken führen, dafür etwas teurer.

Im DonauCenter gibt es Pull&Bear und diverse andere Läden. Im 7. Bezirk nahe der Burggasse führt der Laden "eigensinnig" ausschließlich schwarze, graue und weiße Mode und stellt verschiedene Kunstprojekte aus.

Verreisen:

Ich empfehle es unbedingt, Reisen in Richtung (Süd-)Osteuropa zu unternehmen. Budapest ist (via Bus oder Zug) 3h entfernt, Bratislava etwas mehr als 1h, Zagreb ebenso 3h. Die Preise sind moderat, die Züge sind recht komfortabel und pünktlich. Budapest hat es mir besonders angetan, sodass ich es mehrmals besucht habe.)

Auch kann man selbstverständlich mal nach Prag oder Venedig reisen, Wiens sehr zentrale Lage erlaubt viele Wochenendtrips. Allerdings ist fliegen von Wien aus recht teuer.

Ort, Datum

Unterschrift

